

Wille, Bruno: Hoch stand ich auf dem Dach/ und sah (1894)

1 Hoch stand ich auf dem Dach/ und sah
2 Seltsamste Morgenglut:
3 Rings wogte über die Häuser hin
4 Ein Meer von Brand und Blut.
5 Wild brüllte die schwarzrot qualmende Schlacht;
6 Mit zornigem Knattern schossen
7 Behelmte Feinde zu uns empor.
8 Doch es trotzten fest die Genossen,
9 Wie Felsen im schlagenden Hagelsturm.
10 Verheerende Bomben schwangen sie
11 Und manchmal durch das Schlachtgetos
12 Die Marseillaise fangen sie.
13 Ihr wollustgirrendes Mordlied pfiß
14 Eine Kugel an meinem Ohr;
15 Da bäumte sich meine Seele jäh
16 Gleich wütiger Schlange empor.
17 Den Sprengball zückte die krallende Faust
18 Nach den feindlich stürmenden Massen
19 Und schmiß des Todes reißende Saat
20 Hinunter mit jauchzendem Hassen.
21 Und dumpf ...

22 ...Ein Rollen, ein Peitschengeklatsch
23 Und Getrappel/ goldflirrender Schein;
24 Und sieh, die Morgensonne strahlt
25 Zum offenen Fenster herein.
26 Im Bette lieg ich/ es war ein Traum!
27 Nicht Kugeln, die Schwalben girren
28 Und schießen um mein ländliches Dach.
29 Und droben im Mattblau schwirren
30 Lichtfrohe Lerchen. Durch tauige Flur
31 Trabt munter das Pferd mit dem Wagen;
32 Drauf sitzt der junge Bauer und schmaucht

33 Sein Pfeifchen mit Behagen
34 Und fährt so sicher hinein in die Welt ...

35 Ich aber, ich seufze und schwanke
36 Und bin auf bangem Lager hier
37 Ein zweifelnder Gedanke.
38 Noch hält der Zorn, der glühende Traum
39 Mein Herz in banger Stockung,
40 Und schon umschmeichelt mich so süß
41 Des Lebens liebliche Lockung.
42 Da schwindelt mir; Verwirrung, Scham,
43 Sie überfluten heiß mich;
44 O ich vermessen, armer Tor!
45 Was bin ich? Und was weiß ich?
46 Ich bin nur ein Halm im wogenden Feld
47 Und wähnte, ich sei das Feld;
48 Und ich wanke, schwanke in Lieb und Haß,
49 Und mir dünkt, ich bewege die Welt.
50 O ich Irrtum und schwächlicher Widerspruch!

51 Und doch! Was hier erwacht
52 So grimm und kühn, ist Irrtum nicht,
53 Ist Zwietracht nicht, ist Macht.
54 Ich bin die einige Macht, bin Lieb
55 Und Haß mit einem Male,
56 So einig wie Kastanienfrucht und ihre Stachelschale.
57 Und die hassende Liebe, der liebende Haß,
58 So in mir gärt und schafft,
59 Das ist der Menschheit Lebensdrang,
60 Ist die weltbewegende Kraft.
61 Ich will! Und dieser Kraftstrom wird
62 Durch alle Zeiten wallen,
63 Wird Arme breiten sehnsuchtsvoll
64 Und Fäuste drohend ballen.
65 Ich will! Und wenn mein trotziger Mund

- 66 Auch längst im Tode schwieg,
67 Ich will! Und ewig ist mein Kampf,
68 Und ewig ist mein Sieg!

(Textopus: Hoch stand ich auf dem Dach/ und sah. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/252>)